Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten ins Haus 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. zuzüglich 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Grundpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötter), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 324 | Dienstag, den 23. November 1937 | Jahrgang 1937

Die Parteitagung auf Burg Sonthofen.

Wichtige Gebiete nationalsozialistischen Schaffens in autoritäter Beleuchtung.

Das Ziel nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit.

Bereitschaft und Kraft für den Lebenskampf.

DNB **Sonthofen,** 22. Nov.

Der vorletzte Tag der Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der Bewegung brachte, wie NSK berichtet, ein umfangreiches Vortragsprogramm. Fünf wichtige Gebiete nationalsozialistischen Schaffens kamen in umfassenden Darstellungen zur Behandlung. Dieser 6. Arbeitstag wurde mit dem Vortrag von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt eröffnet, nach dem die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink das Wort ergriff. Reichsminister Gauleiter Rust und Reichsleiter Dr. Frank sprachen dann über ihre Aufgabengebiete, bevor die Vorträge des Montags mit einer Rede von Reichsleiter Rosenberg beendet wurden.

An den Beginn seiner Ausführungen stellte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt eine Charakteristik nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, die im Gegensatz zur liberalistischen Auffassung das Ziel habe, die Betreuten für den Lebenskampf stark zu machen und, statt Schäden im Alter auszuflicken, so frühzeitig wie möglich ihre Mittel einsetze, um den jungen Menschen in den Besitz der besten Gesundheit zu bringen. Deshalb widme sich die NSV nicht nur mit aller Kraft dem Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit mit dem Willen, dem Volke dadurch in jedem Jahre weit über 100 000 Kinder mehr am Leben zu erhalten, sondern nähme sich vor allem auch der Kinder im vorschulpflichtigen Alter an, um rechtzeitig Gesundheitsschäden verhindern zu können. Wie bedeutsam für die Erhöhung der Volkskraft hier der Einsatz ist, belegte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt durch die Feststellung, daß 75 Prozent aller gesundheitlichen Mängel, die bei Untersuchungen von Erwachsenen erkannt wurden, durch zielbewußte und energische Gesundheitspflege im frühen Alter verhütet werden könnten.

Eingehend behandelte der Redner die Lage im deutschen Schwesternwesen, die den besonderen Einsatz der Partei für die Heranziehung und die Ausbildung des erforderlichen Nachwuchses notwendig mache. Zum Abschluß seiner Ausführungen, in deren Verlauf er besonders betonte, daß aus der NSV und dem WHW niemals ein Beamtenapparat werden würde, sondern stets nur ein enger Stab hauptamtlicher Führerkräfte vor das Heer der freiwilligen Helfer gestellt würde, wandte sich der Leiter des Hauptamtes der NSV dem Tuberkulose-Hilfswerk und dem Ernährungshilfswerk zu. Er kennzeichnete dabei die Vordringlichkeit des Einsatzes der Frau, der auch auf anderen wesentlichen Gebieten nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege von ausschlaggebender Wichtigkeit ist.

Die Zielsetzung der nationalsozialistischen Schule.

Die Vorträge der Reichsfrauenführerin und des Reichserziehungsministers.

DNB **Sonthofen,** 22. November.

Nach dem Vortrag von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt setzte Frau Scholtz-Klink die Tagung der Kreis- und Gauamtsleiter auf der Ordensburg fort. Die Reichsfrauenführerin verstand es, wie die NSK mitteilt, aus ihrem umfassenden und großen Arbeitsbereich wesentliche Tatsachen und große Gesichtspunkte herauszuschälen, die immer wieder Leitschnur für die frauliche Kleinarbeit, bei dem Reichsmütterdienst, auf dem Gebiete der Haus- und Volkswirtschaft, der Kulturschulung und Erziehung, im Hilfsdienst, in der Abteilung Ausland sowie beim Frauenamt der DAF sind.

Frau Scholtz-Klink sprach dann von der Heranbildung des Nachwuchses für die Meisterinnen der Hauswirtschaft. In zweijährigen Abendkursen würden Hausfrauen und Hausangestellte geschult, um den Titel Meisterin der Hauswirtschaft zu erwerben. Ueber 100 000 Mädel seien jetzt auch in den Jugendgruppen der Frauenschaft erfaßt worden. Besonderen Erfolg aber verspreche man sich in diesem Zusammenhang von dem Leistungsbuch des Deutschen Frauenwerkes, das nur jenes Mädel erhalte, das neben der Teilnahme an Samariterkursen und Mütterschulkursen einen sechswöchigen freiwilligen Ehrendienst in einer kinderreichen Familie in Stadt oder Land oder einen sechswöchigen Ehrendienst für eine ältere Arbeiterin, der dadurch Urlaub gegeben werden könne, vorsehe. Auch müsse den Frauen der Weg zu den wissenschaftlichen Berufen offen gehalten werden, denn es gelte heute für Mann und Frau, dem Führer mit ganzer Kraft zu helfen, sein begonnenes Werk zu vollenden zum Segen Deutschlands und der europäischen Welt.

Reichsminister Rust

sprach über die Zielsetzung der nationalsozialistischen Schule. Seine Ausführungen waren, wie die NSK meldet, von der Kompromißlosigkeit verantwortungsbewußten Handelns getragen, die sich mit halben Lösungen nicht bescheidet. Gerade bei der Schulerziehung unserer Jugend, die einst das Erbe der Alten Garde des Führers zu übernehmen habe, müsse in der Zeit, die den neuen deutschen Menschen präge, der Weg klar geradeaus gegangen werden. So sei es des Führers Wille, daß in den Schulstuben nicht trockene Kenntnisse vom Nationalsozialismus und seinen völkischen und geistigen Erkenntnissen vermittelt würden, sondern daß das Bekenntnis zu der Weltanschauung des Führers in die Herzen der Jugend gelegt werde.

Aus seiner praktischen Erfahrung gab der Minister in diesem Zusammenhang einen Einblick, aus welcher Auffassung heraus heute in den Schulen Geschichtslehre, Rassenkunde und Judenfrage behandelt werden müßten, welche Faktoren die heutigen Gegebenheiten in der Schulerziehung bestimmten und auf welche Weise die klaren Forderungen, die jeder Nationalsozialist an die Schule stelle, zu erfüllen seien. Das Verhältnis zur Kirche und die Stellung zum Religionsunterricht erfuhren dabei eine offene Darstellung.

Ebenso wie der Nationalsozialismus das Glaubensbekenntnis des einzelnen nicht antaste und die Freiheit der Religionsausübung achte, ebenso bestimmt würde er es zu verhindern wissen, daß die deutsche Jugend innerlich zerrissen werden könne. Eine lebensfrohe, freie und bekennende Jugend, die das Gesetz des Kampfes im Leben begreifen lerne, solle auf unseren Schulen heranwachsen. Von aufrichtigen Persönlichkeiten solle sie unterrichtet werden, die an ihre Mission und ihre Worte glaubten und somit die Berufung hätten, die Jugend wirklich weltanschaulich zu festigen. Der Reichsminister wandte sich abschließend den nationalpolitischen Erziehungsanstalten zu, die von solchen Grundsätzen geleitet werden und setzte sich mit den Kräften auseinander, die sich der Erfüllung der klaren Forderungen entgegenstellten.

Im weiteren Verlauf des Tages nahm

Reichsleiter Frank

Stellung zu der grundsätzlichen aktuellen Rechtslage der Jetztzeit, wobei er immer wieder die Führung des Nationalsozialismus auf diesem Gebiet herausstellte. Jede Zeit forme sich die Rechtsinstitutionen, die sie brauche. So wolle das deutsche Volk eine Rechtsordnung, die es schütze, ein Recht der Rasse, des Bodens, der Arbeit, des Reiches und der Kultur. Alle Nationalsozialisten würden in ihrer Geschlossenheit ihre Grundsätze im Kampf um die neue Rechtsgestaltung nicht aufgeben, denn das neue Recht müsse so gestaltet werden, daß es für die Jahrhunderte Wert und Geltung behalte. Da das Recht eine der wichtigsten Funktionen des menschlichen Lebens sei, komme es darauf an, die entscheidenden Kräfte zu konzentrieren auf die Erziehung des neuen deutschen Rechtswahrers, der auf der Basis nationalsozialistischer Weltanschauung seine verantwortungsvolle Tätigkeit ausüben könne.

Der ungarische Ministerpräsident über seinen Besuch in Deutschland.

„Neuerliche Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen."

DNB **Budapest,** 22. November.

Die Budapester Abendblätter veröffentlichen eine Erklärung, die der Ministerpräsident Daranyi den anläßlich seines Besuches in Berlin eingetroffenen ungarischen Pressevertretern abgab. Darin betont der ungarische Ministerpräsident, seine Ankunft in Berlin erfülle ihn mit ganz besonderer Freude. Schon auf der Fahrt durch Deutschland habe er die besten Eindrücke von dem kurlierenden Leben gewonnen, das Deutschland heute erfülle. Sein offizieller Besuch der Reichsregierung sei eine neuerliche Bestätigung der zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

Der Besuch erfolge auf Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsaußenministers v. Neurath und des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg. Nach Abschluß des offiziellen Besuches am 25. November werde er noch zwei Tage zwecks Besichtigung einer Reihe von landwirtschaftlichen Einrichtungen in Deutschland verbleiben und voraussichtlich am kommenden Sonntag mit Außenminister v. Kanya nach Budapest zurückkehren. Als Ackerbauminister interessierten ihn besonders die verschiedenartigen Versuche, die von deutscher Seite zur Entwicklung der Landwirtschaft unternommen würden. Der Staatssekretär des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, Marschall, sei gleichfalls in Berlin eingetroffen, da ein Teil der mit der deutschen Regierung geführten Besprechungen wirtschaftlicher Natur seien. Auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiet bestehe zwischen Deutschland und Ungarn ein Abkommen, das sich durchaus bewährt habe und das von Zeit zu Zeit von Regierungsausschüssen auf seine Wirksamkeit hin geprüft werde. In den jetzt beginnenden Besprechungen werde der weitere Ausbau dieses Abkommens erörtert werden.

Ministerpräsident Daranyi erklärte dann, sein Besuch sei der erste amtliche Besuch eines ungarischen Ministerpräsidenten im Dritten Reich. Der Besuch des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös in Deutschland habe seinerseit nur einen halbamtlichen Charakter getragen. Ungarn sei mit Deutschland durch enge freundschaftliche Beziehungen verbunden. Es sei daher selbstverständlich, daß in den Berliner Besprechungen sämtliche beide Länder berührende Fragen zur Erörterung gelangen würden. Er persönlich sei seit 1923 nicht mehr in Deutschland gewesen. Um so größere Freude bereite es ihm, daß sein gegenwärtiger offizieller Besuch ihm die Gelegenheit biete, das Dritte Reich näher kennen zu lernen.

Besuch bei Darré und Göring.

Berlin, 22. November.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der ungarische Außenminister von Kanya besichtigten Sonntag abend die Jagdausstellung und statteten am Montag vormittag dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab. Anschließend besuchte Ministerpräsident Daranyi, der bekanntlich zugleich den Posten eines ungarischen Ackerbauministers bekleidet, in Begleitung des ungarischen Gesandten den Reichsernährungsminister Darré. Dieser empfing ihn in Anwesenheit der Staatssekretäre Backe und Willikens und des Ministerialdirektors Dr. Walter. Es fand eine angeregte Aussprache über landwirtschaftliche Fragen statt.

Mittags waren die ungarischen Staatsmänner Gäste von Ministerpräsident Generaloberst Göring in der Schorfheide. Im Waldhof Karinhall gab Göring zu ihren Ehren ein Frühstück, zu dem auch der ungarische

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Der Führer in Augsburg.
Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Augsburg der NSDAP erhielten am Sonntag den sichtbarsten Ausdruck ihrer Bedeutung durch das Erscheinen des Führers. Vom Bahnhof aus fuhr der Führer durch die geschmückten Straßen zum Rathaus. (Scherl)

Von Rampolla zu Pacelli.

Auch ein Jubiläum.

Es sind genau fünfzig Jahre vergangen, seit im Jahre 1887 Rampolla als Staatssekretär die Leitung der vatikanischen Politik übernahm. Zwar war der Kulturkampf zwischen dem Deutschen Reiche und der Kurie durch gegenseitiges Nachgeben beendet, aber die Politik einer Verständigung mit Deutschland und Oesterreich, die der alternde Papst Leo XIII. unter dem Einfluß der Kardinäle Jacobini und Galimberti versucht hatte, war gescheitert, da es sich unmöglich erwiesen hatte,

die Hilfe dieser Mächte für eine Wiederherstellung des weltlichen Besitzes der Kurie zu gewinnen. So betrachtete es der neue Leiter der päpstlichen Politik als seine natürliche Aufgabe, eine Lage zu schaffen, bei welcher der päpstliche Stuhl nicht nur mit Vorteil für sich selbst zwischen den einander feindlichen europäischen Mächten lavieren, sondern sich unter ihnen im gegebenen Augenblick einen Bundesgenossen auswählen könnte zur Erreichung seiner Hauptaufgabe: der Wiederherstellung seiner weltlichen Macht. Seine Blicke richteten sich nach Frankreich. Die Regierung der Republik stand zwar in einem gewissen Gegensatz zur katholischen Kirche, aber sie schätzte trotzalledem die Mitarbeit der römischen Kurie und der geistlichen Orden in kolonialen und halbkolonialen Ländern und hielt deshalb trotz des weltlich-radikalen Charakters der amtlichen Regierung durch Vermittlung der katholischen Aristokratie Frankreichs freundschaftliche Beziehungen zur Kurie aufrecht. Die französische Regierung verfolgte die vatikanischen Annäherungsversuche mit Aufmerksamkeit. Man wußte in Paris, daß sich geheime Fäden zwischen der Kurie und dem russischen Zaren zu knüpfen begannen, da der Zar den Papst brauchte, um im Falle des deutsch-russischen Krieges, den man damals erwartete, die polnischen Katholiken loyal zu erhalten, man sah die Möglichkeiten eines französisch-russisch-vatikanischen Bündnisses aufdämmern, dessen Schwergewicht Deutschland und Italien zerdrücken und die Landkarte Europas in entscheidender Weise ändern konnte. Die Kurie machte deshalb unter der geschickten Vermittlung des französischen Kardinals Lavigerie ihren Frieden mit der französischen Republik, indem sie in der Encyklika „Sapientiae Christianae" vom Januar 1890 ihren Frieden mit allen Formen der Staatsordnung verkündete. Diese allgemein gehaltene Encyklika wurde im päpstlichen Auftrage von Lavigerie durch eine Rede ergänzt, die er bei der Festtafel der Offiziere des in Algier eingetroffenen französischen Geschwaders an Bord des Admiralsschiffes unter den Klängen der Marseillaise über die Pflicht jedes Bürgers hielt, die bestehende Form der Regierung anzunehmen, „wenn die Nation sie angenommen und anerkannt hat". Rampolla billigte in einem Brief an einen der französischen Bischöfe die Haltung Lavigeries und vollzog damit, wie das italienische Regierungsblatt „L'Italie" sehr richtig bemerkte, „den vorbehaltlosen Uebertritt des Papsttums auf die Seite der französischen Republik". Das vatikanisch-französische Bündnis war besiegelt. Nun handelte es sich für die Kurie darum, die Fäden, die sich zwischen ihr und dem zaristischen Rußland zu knüpfen begannen, weiter zu spinnen und insbesondere die von der revanchelustigen französischen Republik glühend ersehnte Annäherung an das russische Riesenreich herbeizuführen.

Das war keine leichte Aufgabe. Noch im November 1886 konnte der deutsche Botschafter in Petersburg, Herr v. Schweinitz, nicht glauben, daß Alexander III. bei seinem tiefen Widerwillen gegen die französische Republik fähig wäre, die eigenmächtigen Betreiber einer französisch-russischen Annäherung anzuspornen. Aber der Vatikan arbeitete zäh und geduldig und wußte sich den Lieblingsideen des „Reckenzaren" in überaus geschickter Weise anzupassen. Im Herbst 1891 verwendete der Papst seinen ganzen Einfluß darauf, den Zaren davon zu überzeugen, daß der sogenannte Atheismus der französischen Republik nur etwas Aeußerliches wäre, und daß es zum Nutzen aller konservativen Mächte sein würde, die bestehende gemäßigte Regierung in Paris zu unterstützen, damit die Regierung nicht in die Hände der gottlosen Radikalen geriete. So machte die Annäherung Paris-Petersburg unter vatikanischem Protektorat immer deutlichere Fortschritte, und der Weltkrieg, vom Vatikan bewußt geschürt, zeigte sich wie ein fernes Feuer am Horizont. Nicht ohne Grund erklärte damals der päpstliche Nuntius in Wien, Kardinal Galim-

Reichsminister Dr. Goebbels spricht in Münster.

× **Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Parteigenosse Dr. Goebbels, spricht am Mittwoch, dem 1. Dezember, in Münster in der Halle Münsterland in einer Großkundgebung der NSDAP über politische Tagesfragen.**

berti, Herrn v. Schlözer, dem deutschen Gesandten am Vatikan, „daß Leo XIII., der bisher immer für die Erhaltung des Friedens gestimmt gewesen, sich auffallenderweise seit kurzem mehr und mehr der Ansicht der Intransigenten zuneige, daß dem Stuhle Petri nur durch einen allgemeinen Krieg wieder zu seinem Rechte verholfen werden könne. Von den einzelnen Staaten habe die Kurie doch jetzt keinen Schutz zu erwarten; nach einem europäischen Kriege würden aber die Großmächte zu einem Kongreß zusammentreten müssen, der dann jedenfalls dem Papste wieder seinen weltlichen Besitz zuerkennen würde". Der vom Vatikan gewünschten Entfesselung dieses großen Krieges diente das französisch-russische Bündnis vom August 1892, das Rampolla mit Recht als die Krönung seiner politischen Tätigkeit angesehen hat, und von dem das Verhängnis Europas seinen Ausgang nahm, um sich im Jahre 1914 blutig zu entladen.

Zu diesen Ereignissen, die fünfzig Jahre zurückliegen, erleben wir gerade heute höchst interessante Parallelen. Wie denn die vatikanische Politik, beweglich in ihren Mitteln, wendig in ihrer Taktik, sich im Grunde stets gleich bleibt und unentwegt ein einziges großes Ziel verfolgt. An die Stelle Rampollas ist Pacelli getreten, und heute wie damals handelt es sich um Versuche des Vatikans, eine politische Kombination zustande zu bringen, durch welche die der Kurie unbequemen Mächte mattgesetzt werden können. Immer deutlicher zeigt es sich, daß diese Mächte heute dieselben sind wie vor fünfzig Jahren: Deutschland und Italien, von denen das eine, „das protestierende Reich" als solches der Feind — und das andere nach wie vor „der Usurpator Roms" bleibt. Nicht ohne Grund hat Mussolini nach seiner Rückkehr aus Deutschland unter den Feinden der europäischen Ordnung neben dem Marxismus auch einen „gewissen schwankenden Katholizismus, mit dem wir eines Tages abrechnen werden", genannt. Diese alte Feindschaft des Papsttums gegen Deutschland wie gegen Italien, das sich offenbar selbst über den problematischen Wert der Lateranverträge klar ist, wird heute noch durch Hinzutritt eines neuen Momentes verschärft: durch die Tatsache, daß Deutschland wie Italien autoritäre Gemeinschaftsstaaten sind. Das Papsttum erblickt in der Bildung derartiger Staaten „eine Vergottung des Cäsarismus und der Tyrannei", wie das ein englischer Erzbischof mit Bezug auf Italien formuliert hat, und setzt Weltanschauungen, die Volk und Staat zu absoluten und religiösen Werten erheben, einen unbeugsamen Widerstand entgegen. So tritt seit Wochen eine immer deutlichere Parteinahme des Vatikans für die Westmächte und gegen die autoritären Gemeinschaftsstaaten zutage. Die Kurie schaltet sich — darüber belehrt schon eine aufmerksame Lektüre der Leitartikel des „Osservatore Romano" — in das politische Spiel der Westmächte gegen Deutschland und Italien ein, wobei sie sich mit höchstem Geschick unter sorgfältiger Verschleierung ihrer eigentlichen politischen Motive der angelsächsischen Moraltheologie bedient. Mit wahrer Begeisterung gab das päpstliche Blatt der moralischen Offensive Roosevelts gegen die „Friedensstörenden Nationen" Hilfestellung und erörterte lang und breit, daß Roosevelt sich dabei in voller Uebereinstimmung mit den Lehren der Päpste, besonders aber mit der Friedensnote Benedikts XV. vom 1. August 1917, befinde, wenn er für die Beziehungen der Staaten zueinander „die Wiederherstellung der sittlichen Ordnung" verlange und das „gegenwärtige System des Terrors und der internationalen Gesetzlosigkeit" verurteile. Es rundet das Bild ab, wenn man erwähnt, daß in denselben Tagen der „Osservatore Romano" in Sachen des Fernostkonfliktes die englisch-amerikanische These der japanischen gegenüberstellt und dabei mit höflicher Kälte, aber völliger Deutlichkeit die Haltung Japans in Grund und Boden verurteilt.

Der Vatikan hat, man sieht es, genau in derselben Weise Stellung bezogen, wie vor fünfzig Jahren: Er hat sich der Mächtekombination angeschlossen, von der er eine Zurückdrängung Deutschlands und Italiens erhofft, der englisch-französisch-amerikanischen Mächtegruppe. War es vor fünfzig Jahren das zaristische Rußland, das der Vatikan als Bundesgenosse in Frankreich zur Niederzwingung des jungen deutschen Reiches gewann, so sind es heute die angelsächsischen Mächte. Die Ersetzung Rußlands durch die angelsächsischen Mächte innerhalb der vom Vatikan gegen Deutschland und Italien erhofften Weltkombination ist der Kurie ohne Zweifel überaus erwünscht: denn gerade in den angelsächsischen Ländern, die sich im Weltkriege nicht mit den protestantischen, sondern mit den katholischen Nationen Europas verbündet haben, beginnt nach einer vielleicht nicht unrichtigen Auffassung Roms der Katholizismus von Jahr zu Jahr mehr Wurzeln zu fassen, so daß Rom wie so oft seine unmittelbaren geistigen Interessen harmonisch mit seinen nicht so deutlich zutage liegenden politischen Tendenzen einer Einkreisung der seinen Weltherrschaftsplänen hinderlichen Mächte zu verbinden vermag. Stärkung des Katholizismus in ganz Westeuropa einschließlich der Vereinigten Staaten, Isolierung der autoritären Staaten im allgemeinen und des nationalsozialistischen Deutschlands im besonderen: das sind die Hochziele der durch den Kardinalstaatssekretär Pacelli vertretenen päpstlichen Politik, die im Grunde lediglich eine folgerichtige Fortsetzung der Politik Rampollas ist.

Stg.

Der ungarische Staatsbesuch.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Gesandte Sztojay und die ungarische Begleitung geladen war. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend die Staatssekretäre Körner und General Milch, Generalforstmeister Alpers, Staatssekretär von Mackensen, Gauleiter Bohle, Staatsrat Neumann, Gesandter von Bülow-Schwante, Gesandter von Erdmannsdorff und Präsident Syrup.

Am Nachmittag stattete Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister einen Gegenbesuch ab. Anschließend besuchte Reichsminister Darré den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi.

Empfang im Hause des Reichspräsidenten.

Berlin, 22. November.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath gaben gestern abend im Hause des Reichspräsidenten dem Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gattin, sowie dem Königlich-Ungarischen Außenminister von Kanya ein Essen.

An diesem nahmen außer den ungarischen Gästen und ihrer Begleitung sowie dem Königlich-Ungarischen Gesandten von Sztojay und den Mitgliedern der Gesandtschaft der italienische Botschafter und Frau Attolico, sowie der österreichische Gesandte Tauschitz teil. Von deutscher Seite waren der Einladung gefolgt: Generalfeldmarschall von Blomberg und die Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, Frick und Darré sowie Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Generaladmiral Raeder. Ferner waren erschienen die Staatssekretäre Meißner, Lammers, Funk, von Mackensen, Pfundtner, Zschintsch, der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, und der Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Im Laufe des Essens brachte der Reichsaußenminister einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte:

Deutschland und Ungarn haben schwere Jahre hinter sich, Jahre bitterster Prüfung und mühsamen Wiederaufbaues. Mit wärmster Sympathie begleitet das im Dritten Reich geeinte deutsche Volk den kraftvollen Aufstieg, auf dem die ungarische Nation begriffen ist. Zu unserer Freundschaft werden, davon bin ich überzeugt, so wie bisher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen ansässigen deutschen Siedler beitragen, die ihrem deutschen Volkstum in alter Anhänglichkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind. Unsere Regierungen stehen fest zusammen. Ihr unerschütterliches Vertrauensverhältnis ist eine Gewähr für unsere politische Zukunft. Unser Blick bleibt gerichtet auf die unverzagten äußerlichen Lebensrechte unserer Länder und damit zugleich auf das hohe Ziel eines wahren vernunftgemäßen Friedens in Europa.

Der ungarische Ministerpräsident dankte in seiner Erwiderung für die Worte des Reichsaußenministers und den herzlichen Empfang in Berlin. „Zwei Tage er", fuhr erfort, „weilen wir auf dem gastfreundlichen Boden Deutschlands, aber dank der liebenswürdigen und umsichtigen Führung haben wir in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit vieles gesehen und vieles erlebt. So mannigfaltig auch die verschiedenen Eindrücke waren, die wir in diesen Tagen gesammelt haben, in unseren Augen sind sie alle verbunden gewesen durch die aufrichtige Bewunderung, mit welcher wir das hinreißende Lebenstempo eines großen, von seinen Fesseln endlich befreiten Volkes betrachtet und gewürdigt haben.

Drei neue Weltrekorde für Deutschland.

Erfolg eines Heinkel-Flugzeuges.

Glückwunschtelegramm des Reichsluftfahrtministers.

DNB **Berlin**, 22. November.

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Messerschmitt-Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke den Geschwindigkeitsweltrekord für Landflugzeuge mit 611 Stundenkilometern den deutschen Sieg gebracht hat, konnte die deutsche Luftfahrt erneut einen stolzen Erfolg erringen. Die Heinkel-Flugzeugwerke griffen am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000 km-Strecke erfolgreich an. Unter Führung von Flugkapitän Nitschke, dem Chefpiloten der Heinkel-Werke, und Flugzeugführer Dieterle legte das Flugzeug, welches mit zwei Daimler-Benz-Motoren DB 600 ausgerüstet ist, mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm, die für den Rekordflug festgelegte Strecke Hamburg—Stolp—Hamburg in einer Zeit von 1 Stunde 58 Minuten zurück und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,09 Kilometerstunden.

Mit dieser Leistung fielen gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland; denn die ausgezeichnete Leistung des mit 1000 Kilogramm Nutzlast beladenen Heinkel-Flugzeuges verbesserte mit diesem Flug auch die bestehenden Rekorde für den Flug mit 500 Kilogramm Nutzlast sowie ohne Nutzlast.

Drei Tatsachen zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß das Heinkel-Flugzeug mit 1000 Kilogramm Nutzlast über die 1000 Kilometerstrecke noch wesentlich schneller war als der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke ohne jede Nutzlast, zweitens, daß es sich nicht um eine Ueberbietung verhältnismäßig alter Rekorde handelt, sondern daß diese erst in jüngster Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem Fluge eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde.

Die bisherigen Rekorde über 1000 Kilometer mit 500 und 1000 Kilogramm Nutzlast wurden erst im Juli dieses Jahres von Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Biseo auf einer dreimotorigen Savoia Marchetti S 79 mit einem Stundendurchschnitt von 423 Kilometer erzielt. Diese Leistung wurde das Heinkelflugzeug um 81 Kilometer je Stunde überboten. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Niclot auf der zweimotorigen Breda 88 mit 475 Kilometerstunden. Selbst dieser Rekord wurde um nicht weniger als 29 Kilometerstunden verbessert.

Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Fédération aeronautique international vereidigten Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland vonstatten. Die internationalen Bestimmungen schreiben die Durchführung des Fluges in geschlossener Bahn vor, d. h. Aufliegen eines auf halber Strecke liegenden Punktes und Rückkehr zum Ausgangspunkt. Damit wird eine Erhöhung der Geschwindigkeit durch Windeinfluß ausgeschlossen. Die Strecke, die von Hamburg über Schwerin in Mecklenburg und die Swinemünder Bucht nach Stolp in Pommern führte, wurde vom Reichsamt für Landesaufnahmen vermessen. Nachdem die auf dem Startplatz versammelten Sachverständigen die Uebereinstimmung des Flugzeuges mit den Meldungen geprüft und den in Form von eingenähtem Blei mitgeführten Ballast plombiert hatten, erfolgte um 12,03 Uhr der Start. Als aus Stolp die Meldung eintraf, daß die Maschine die Wendemarke vorschriftsmäßig überflogen und zum Rückflug gewendet habe, steigerte sich die Spannung auf dem Hamburger Flugplatz mit jeder Minute, bis schließlich ein fernes Brummen die glückliche Rückkehr der Maschine anzeigte. Mit rasender Geschwindigkeit überflog sie nach einer Flugzeit von 1 Stunde 58,5 Minuten die Ziellinie.

Die erflogenen Leistungen wurden sofort durch den Aeroklub von Deutschland der F. A. I. zur Anerkennung gemeldet, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, da alle erforderlichen Bedingungen für die Anerkennung der Leistung als internationale Rekorde erfüllt wurden.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Heinkel-Flugzeugwerken und Daimler-Benz folgende Anerkennung für ihre ausgezeichnete Leistung zugehen lassen:

„Zu dem stolzen Erfolg, den Sie und Ihre Mitarbeiter durch Ihre zielbewußte und gründliche Entwicklungsarbeit errungen haben, beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste. Sie haben mit der Erringung der neuen Weltrekorde sich um die Geltung der deutschen Luftfahrt in hervorragender Weise verdient gemacht.

Ich spreche Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine besondere Anerkennung für diese Leistung aus."

Ein Jahr Antikomintern-Pakt Deutschland-Japan.

Auftakt für die Feierlichkeiten in Tokio.

DNB **Tokio**, 22. November.

Am 25. November 1936 wurde in Berlin das deutsch-japanische Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet. Die Feierlichkeiten, mit denen Japan der einjährigen Wiederkehr dieses weltgeschichtlichen Augenblicks gedenkt, begannen bereits am Montag mit einem Empfang beim japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye, an dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft der japanische Staatsrat, das gesamte Kabinett, der Staatsbeirat mit den Generälen Araki und Ugaki sowie der Präsident des japanisch-deutschen Vereins, Yamamoto, teilnahmen.

Nach einer Ehrung des Führers und des Duce führte Fürst Konoye u. a. aus, daß der Zusammenschluß der drei Völker Deutschlands, Japans und Italiens im Antikomintern-Abkommen zum Schutze gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus erfolgt sei und somit dem Weltfrieden diene. Der Fürst schloß mit Worten des Dankes und einem Banzai auf die befreundeten Völker.

Anstelle des erkrankten deutschen Botschafters dankte Botschaftsrat Roebel dem Fürsten. Das deutsche Volk hoffe aufrichtig, daß das Abkommen zur Vertiefung der Freundschaft zwischen den drei Völkern beitragen möge. Der Botschaftsrat schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Konoye und auf das japanische Volk.

Am Montagabend fand bei dem Chef des japanischen Generalstabes Feldmarschall Fürst Kanin ein Staatsbankett statt, zu dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft die gesamte japanische Generalität, der Generalstab sowie die Beamten des Kriegsministeriums erschienen waren. Fürst Kanin erklärte in einer Ansprache, daß sich die Wirkung des Abkommens in Zukunft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der drei Völker widerspiegeln werde. Der Fürst erhob zum Schluß sein Glas auf eine glückliche Zukunft Deutschlands und Italiens.

Botschaftsrat Roebel hob hervor, daß die japanische Armee Träger und Garant des Paktes sei, und daß ihr deshalb der besondere Dank des deutschen Volkes gelte. Der Botschaftsrat trank dann auf das Wohl des Fürsten Kanin und der ruhmreichen japanischen Armee.

Der japanische Vormarsch auf Nanking.

Ein Brief des japanischen Oberkommandierenden an Tschiangkaischek.

Die Kämpfe am unteren Yangtsee.

Die Chinesen befürchten die Umgehung ihrer Flußsperre.

DNB **Schanghai**, 22. November.

Im Westen Schanghais haben die Japaner ihren Vormarsch an der Straße Sutschau—Wuschi fortgesetzt. Nördlich davon am Yangtse wurde der stark befestigte Platz Kiangschin von weittragenden japanischen Schiffsgeschützen unter schweres Feuer genommen und auch von Flugzeugen bombardiert. Weiter flußabwärts wurde Langschan an der Nordseite des Yangtse gegenüber von Fuschan beschossen.

Die Chinesen befürchten, daß die Japaner bei Langschan Truppen landen, die die Flußfestung Tschingkiang gegenüber von Kiangschin angreifen sollen, um die dortige Flußsperre der Chinesen zu umgehen.

Von japanischen Matrosen wurden Sonntag in Schanghai etwa 30 Fahrzeuge, die den Zollbehörden, der Wasserpolizei und dem Wasserbauamt gehörten und an der Hafenzollstelle festgemacht waren, beschlagnahmt. Von japanischer Seite wurde hierzu erklärt, daß ein Eingreifen in die Arbeit des Seezolldienstes nicht beabsichtigt sei.

Neue japanische Luftangriffe auf Nanking.

DNB **Nanking**, 22. November.

Die chinesische Hauptstadt war am Montag nach mehrtägigem Regenwetter, das eine Fliegertätigkeit unmöglich machte, wieder das Ziel mehrerer japanischer Luftangriffe. Im Verlaufe dieser Angriffe, bei denen es auch zu Luftkämpfen kam, wurde von einem japanischen Flugzeug ein Brief des japanischen Oberkommandierenden Matsui an Marschall Tschiangkaischek abgeworfen, in dem dieser aufgefordert wird, seinen Widerstand aufzugeben.

Wie hier bekannt wird, haben die Chinesen mit dem Bau eines starken Verteidigungsgürtels in etwa 20 km Entfernung um Nanking herum begonnen. Der Strom der Flüchtlinge ebbt mit zunehmender Verödung der Stadt weiter ab. Etwa 80 v. H. der Geschäfte sind geschlossen.

Inzwischen konnten sich am Montag die Mitglieder der fremden Botschaften und Gesandtschaften sowie die übrigen Ausländer ohne Störungen auf die für die sofortige Abreise nach Hankau bereitgestellten Schiffe begeben. Für die Botschaften Deutschlands, der Vereinigten Staaten und England wurden in Nanking kleinere Dienststellen zurückgelassen. Etwa 60 Ausländer verbleiben vorläufig in Nanking, darunter 11 Deutsche.

Reichsleiter Walter Buch 10 Jahre Oberster Parteirichter.

DNB **Berlin**, 21. November.

Am 22. November 1927 übertrug der Führer Major a. D. Walter Buch den Vorsitz des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsleitung der NSDAP.

Seit zehn Jahren bekleidet, so schreibt die NSK u. a., Walter Buch nun das schwere und verantwortungsvolle Amt des Obersten Parteirichters. Seit 1922 ist Walter Buch Mitkämpfer des Führers. Als SA-Führer, als Journalist, als Redner und Abgeordneter hat er der Partei gedient. Sein großes Werk aber ist der Aufbau der Parteigerichtsbarkeit, die er fernhielt von sturem Paragraphendünkel. Aus dem Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß von einst ist heute in der Parteigerichtsbarkeit eine Institution geworden, die mit unerbittlicher Härte, aber auch mit unantastbarer Gerechtigkeit in der Million-Zahl der Parteigenossen die Idee von Treue und Ehre begründet und verteidigt. Wenn wir mit Reichsleiter Walter Buch, der mit soldatischer Geradheit und gerechter Ueberlegung sein hohes Amt führt, in diesen Tagen auf die langen Jahre zurückblicken, dann sehen wir ein Werk, das aufgebaut zu haben sein bleibendes Verdienst ist und das in seiner vollen Größe und Bedeutung zu erkennen wohl erst kommenden Zeiten vorbehalten sein wird. Der heute 54-jährige Oberste Parteirichter ist mit diesem Werk verbunden. Er hat es im Auftrag des Führers begonnen, hat es ausgebaut und zu einer Einrichtung gemacht, die der Partei nicht nur ein Rückgrat des Rechtes, sondern auch eine Quelle seelischer Kraft geworden ist.

Rudolf Heß beim Obersten Parteirichter Buch.

DNB **München**, 22. November.

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, stattete heute dem Parteigenossen Buch anläßlich der zehnjährigen Tätigkeit als Oberster Parteirichter in dessen Dienstgebäude einen längeren Besuch ab und ließ sich die Mitarbeiter der Dienststelle des Obersten Parteigerichtes vorstellen.

Der Stellvertreter des Führers dankte dem Parteigenossen Buch für seine aufopfernde Tätigkeit als Oberster Parteirichter.

Der deutsch-dänische Warenverkehr.

× **Kopenhagen**, 22. November.

Die in Berlin Ende Oktober aufgenommenen und in Kopenhagen am 12. November fortgesetzten Verhandlungen über ein neues deutsch-dänisches Warenabkommen haben zu einer Einigung über die Gestaltung des Warenverkehrs im Jahre 1938 geführt. Die beiden Regierungen sind sich darüber einig geworden, daß die vorgesehene Regelung für das Jahr 1938 auch auf das Jahr 1939 ausgedehnt werden kann, wenn bis dahin keine wesentliche Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintritt. Die Unterzeichnung der Texte wird Ende dieser Woche in Kopenhagen erfolgen.

In dem neuen Abkommen ist eine Steigerung des Warenaustausches über den Umfang des Jahres 1937 hinaus vorgesehen. Bei den wichtigsten Erzeugnissen der dänischen Landwirtschaft ist eine wertmäßige Erhöhung der Ausfuhrmöglichkeiten nach Deutschland gegenüber dem laufenden Jahre um etwa 10 v. H. in Aussicht genommen. Die Ausfuhr deutscher Waren nach Dänemark ist der in Aussicht genommenen Einfuhr dänischer Waren angepaßt worden.

Lord Halifax wieder in London.

£ **London**, 22. November.

Lord Halifax traf um 15.21 Uhr englischer Zeit wieder in London ein. Er wird im Laufe des Abends eine Unterredung mit Außenminister Eden haben und ihm über das Ergebnis seiner Berliner Reise berichten.

„Times" schreibt, man erwarte, daß Chamberlain über die in Berlin und Berchtesgaden geführten Unterhaltungen alsbald eine Erklärung im Unterhaus abgeben werde. Am Dienstag finde im Buckingham-Palast ein Kronrat statt, an dem Halifax in seiner Eigenschaft als Lord-Präsident teilnehmen werde, und dem Kabinett werde er am Mittwoch Bericht erstatten. Im Berliner Bericht der „Times" heißt es, der Inhalt der Unterredungen bleibe vertraulich. Es sei aber klar, daß sie nützlich gewesen seien. Auf deutscher Seite vertrete man aber die Ansicht, daß der nächste Schritt bei England liege. Als Lord Halifax sich warnend dagegen geäußert habe, aufsehenerregende Ergebnisse auf dem komplizierten Gebiet der englisch-deutschen Beziehungen von einer einzigen Reihe von Besprechungen zu erwarten, habe er gestern lediglich sagen wollen: „Wenn es uns gelang, jetzt die Tür zu öffnen, so werden wir sie hoffentlich nicht wieder zuschlagen lassen."

Lord Halifax bei Eden und Chamberlain.

DNB **London**, 22. November.

Lord Halifax suchte nach seiner Rückkehr nach London sofort Außenminister Eden im englischen Außenamt auf, wo er sich etwa eine Stunde aufhielt. Darauf begab er sich mit Eden zusammen zu Ministerpräsident Chamberlain, um ihm Bericht über seine Unterredung mit dem Führer zu erstatten.

Die Ostasienkonferenz berät eine Abschlußerklärung.

Scharfe Kritik des chinesischen Vertreters.

:: **Brüssel**, 22. November.

Die Neunmächte-Konferenz ist Montag nachmittag 5 Uhr zu ihrer vorgesehenen Sitzung zusammengetreten, um den Entwurf einer gemeinsamen Abschlußerklärung zu prüfen.

Der chinesische Delegierte Wellington Koo übte an diesem Entwurf in längeren Ausführungen scharfe Kritik. Er erklärte, aus einer ersten Prüfung ihres Inhalts ergebe sich, daß sie nichts anderes als eine neue Betonung gewisser allgemeiner Grundsätze enthalte. Sie sage aber nichts von einer gemeinsamen Haltung, die die Vertreter der Mächte anzunehmen gedächten, noch sei irgendein Hinweis vorhanden auf gewisse praktische Schritte, wie sie der chinesische Vertreter in seiner Rede am 13. November angeregt habe. Die chinesische Delegation, so erklärte Wellington Koo zum Schluß, werde bei ihrer Regierung endgültige Anweisungen einholen und behalte sich inzwischen das Recht vor, Abänderungen vorzuschlagen.

Missionsbischof von chinesischen Banditen ermordet.

DNB **Amsterdam**, 22. November.

Aus China eingegangenen Berichten zufolge ist der Missionsbischof und apostolische Vikar von Tscheng Ting Fu, Monsignore Francisco Schraven, durch chinesische Banditen ermordet worden. Der Bischof war am 9. Oktober am Tage nachder Besetzung Tschenh Ting Fus durch die Japaner, mit mehreren Geistlichen von chinesischen Banditen entführt worden. Seit einiger Zeit fehlte jede Nachricht über sein Schicksal, bis jetzt die Mitteilung über seine Ermordung erfolgte.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 23. November 1937.

Wer fährt mit nach Münster?

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

spricht am 1. Dezember in einer großen Kundgebung in Münster. Alle Volksgenossen, die die Absicht haben, daran teilzunehmen, wollen sich sofort schriftlich bei der Kreispropagandastelle der NSDAP. in Bocholt, Nebenstraße, melden. — Eintrittskarten sind zu haben zum Preise von RM. 5.—, 3.—, 2.—, 1.— und 0.30. Wegen des zu erwartenden großen Andranges ist umgehende Anmeldung zu empfehlen.

Einstellung von Freiwilligen

für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe.

a. Zum Herbst 1938 werden bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe wieder Freiwillige eingestellt. Für die Fliegertruppe (einschl. Sanitätspersonal) kommen Bewerber vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr und für die Luftnachrichtentruppe solche vom vollendeten 17. bis zum 25. Lebensjahr infrage. Meldungen werden bis zum 5. Dezember ds. Jrs. bei der NSFK.-Dienststelle, Königstr. 15, erfolgen, wo alles Nähere zu erfahren ist.

Weihnachten naht.

Wieder Gemeinschaftswerbung.

§ Wie in früheren Jahren so wird auch diesmal wieder die Bocholter Geschäftswelt in den Wochen vor Weihnachten eine Gemeinschaftswerbung durchführen, die am Samstag, dem 4. Dezember, ihren Anfang nimmt. Die Werbung soll wie in den letzten Jahren unter einem einheitlichen Gesichtspunkt erfolgen, und zwar werden sich in den Hauptstraßen wieder Lichterketten von Haus zu Haus winden, in deren Mitte ein Weihnachtsbaum aufragt. In der Nordstraße hat man bereits gestern mehrere derartige Lichterketten mit den Symbolen des Weihnachtsfestes angebracht, die schon recht weihnachtlich anmuten.

Im Silberkranz.

§ Am heutigen Tage können die Eheleute Kaufmann Alfons Konrad und Elisabeth geb. Tacke (Mussumer Kirchweg) auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor 25 Jahren den Bund für das Leben schlossen. Möge es ihnen in abermals 25 Jahren vergönnt sein, die goldene Hochzeit zu feiern. In diesem Sinne herzlichen Glückwunsch zum heutigen Jubeltage.

Staatliches Gesundheitsamt Bocholt.

a. Die Mütterberatungsstunden finden in dieser Woche statt am Mittwoch, dem 24. 11. und zwar: von 14.15 Uhr bis 15 Uhr in der Schule an der Herbert-Norkus-Straße und von 15,15 Uhr bis 16 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstraße.

Für die Hausfrau.

Fischkochkursus im Deutschen Frauenwerk.

Am Donnerstag, dem 25., und Freitag, dem 26. Nov., abends 8 Uhr, findet in der Schulküche an der Langenbergstraße ein praktischer Fischkochkursus statt.

Zur Sicherung der deutschen Volksernährung im Vierjahresplan ist ein vermehrter Seefischverbrauch unbedingt notwendig. Die Hausfrau muß es jedoch verstehen, den Fisch abwechslungsreich zubereitet auf den Tisch zu bringen. In dem zweitägigen Kursus wird die vielseitige Zubereitungsmöglichkeit des Fisches gezeigt. Dazu werden Fischkochbücher ausgegeben. Als Unnkostenbeitrag ist 0,50 RM. je Abend zu zahlen. Meldungen erbitten die Ortsfrauenschaftsleiterinnen: Frau Wörsdörfer (Königsmühlenweg) Ortsgruppe Süd, Frau Löhr (Nordwall) Ortsgruppe West, Frl. Lensing (Gustav-Becker-Straße) Ortsgruppe Ost.

Wilddiebe wurden gestellt.

p. Zwei Männer von hier wurden in den Wäldern des Barons von Graes in Barlo gestellt, jedoch entkam der eine Wilddieb zunächst mit der Beute, während der andere sofort festgenommen wurde. Auch der zweite Wilddieb wurde kurze Zeit später in seiner Wohnung festgenommen, jedoch war die Beute bereits beiseite geschafft worden. Die Männer sind dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Beleidigung auf der Stelle erwidert.

p. Auf der Kaiser-Wilhelm-Straße beleidigte ein angetrunkener Mann einen Volksgenossen, der dann tätlich vorging und den anderen verprügelte. Die sofort einschreitende Polizeistreife nahm den Angetrunkenen in Schutzhaft, von wo er nach Ausnüchterung entlassen wurde.

Durch Trunkenheit in Schutzhaft.

p. Ein Mann von der Hochfelderstraße wurde stark angetrunken auf dem Fahrdamm der Kurfürstenstraße liegend vorgefunden. Die Polizei nahm ihn in Schutzhaft wo er seinen Rausch ausschlafen konnte.



Kameradschaftsappell der ehem. 13er.

Lichtbildervortrag des Studienrats Wermers über die deutschen Kriegergräber.

a. **Bocholt**, 22. November.

Zum monatlichen Kameradschaftsappell hatten sich die Kameraden und diesmal auch ihre Frauen recht zahlreich eingefunden. Kameradschaftsführer Küpper hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Nachdem das Geschäftliche kurz erledigt war, gab er das Wort dem

Kreispropaganda-Obmann Kamerad Julius Thiehoff.

Er überbrachte die Grüße des verhinderten Kreisführers und berichtete dann in launiger Weise über den Appell sämtlicher Kreisführer und deren Beiräte in Dortmund, zu dem auch der neue Landesführer Generalleutnant Exzellenz Koch (Köln) erschienen war. Es galt damals, den 70. Geburtstag unseres jetzigen Gebietsinspekteurs Major a. D. Boemke zu feiern. Besonders die Schilderung des festlichen Kameradschaftsabends in der „Kronenburg" zu Dortmund, an dem sämtliche Kameraden der beiden Kreisverbände Dortmund-Stadt und -Land teilnahmen, fand lebhaften Beifall. Manche interessante Einzelheiten aus dem langjährigen Wirken unseres früheren Landesgebietsführers wußte der Redner zu erzählen. Als Hauptpunkt der Tagesordnung stand ein

Lichtbildervortrag des Kameraden Studienrat Wermers

an. Aus diesem Anlaß waren auch die Frauen der Kameraden eingeladen. Länger als eine Stunde hielt der Vortrag die aufmerksamen Zuhörer in seinem Bann. Herrlich waren die ausgesuchten Bilder von den deutschen Soldatenfriedhöfen in Belgien und Frankreich, in Rußland, Polen, Dänemark, Jugoslavien usw. Der Redner, der mehr als zwanzigmal die Ehrenfriedhöfe im Westen besucht hat, wußte jedem Bilde das rechte Leben einzuhauchen. Wir erkannten: „Heilige Orte sind die Ruhestätten der Gefallenen an den Fronten des großen Krieges. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ringt seit 18 Jahren darum, sie als heilige Stätten zu gestalten und zu erhalten. Dazu genügt nicht, sie lediglich vor Verwahrlosung zu schützen.

Sie müssen Denkmäler der deutschen Seele werden, die auf fremdem Boden und im fremden Volke von deutscher Art schlicht und eindrucksvoll Kunde geben. Darum läßt der Volksbund durch deutsche Künstler die Friedhofsräume gestalten, von deutschen Steinmetzen die Mauern fügen, von deutschen Bildhauern die Denkmale in Stein, Holz, Ton und Bronze aufrichten, von deutschen Kunstschmieden die eisernen Pforten schmieden."

Viel Großes ist bis jetzt geleistet worden, wie uns die Bilder der Ehrenstätten von Langemarck, Bärenstall, die Kriegsgräberstätte Bitolj, genannt die Hitlerburg, und viele andere zeigten. Unendlich vieles aber muß noch getan werden, damit auch der letzte Kamerad in fremder Erde eine würdige Ruhestätte bekommt. Vieles wird auch geleistet von unsern Auslandsdeutschen. So sahen wir auf einem Bilde, wie die weibliche Jugend einen Heldenfriedhof betreut. Jedes Mädchen hat ein Grab in Pflege genommen. An jedem Sonnabend geht der deutsche Lehrer mit seinen Schülerinnen in den stillen Garten, und während die jungen Menschen sich niederbeugen zu den grünen Hügeln, pflanzen und jäten, erzählt der Lehrer ihnen von Deutschland, der uralten Volksheimat, erzählt ihnen von dem Heldengeist der toten Soldaten und von dem Blutesband, das von Stamm zu Stamm sich schlingt.

Der Wunsch des Redners ging dahin, hinter jedes Heldengrab müßte sich eine deutsche Familie als Pate stellen. Dann könnte der Volksbund seine hehre Aufgabe voll und ganz erfüllen. Der Jahresbeitrag ist nur 2,— RM.

Die Kriegerkameradschaft der ehemaligen 13er trat als korporatives Mitglied dem Volksbund bei, und außerdem meldeten sich noch mehrere Kameraden als Einzelmitglied.

Im Anschluß an ein Bild des Heldenfriedhofs von Tsingtau sprach dann noch Kamerad Jul. Thiehoff über die Besitzergreifung des deutschen Pachtgebiets Kiautschou vor genau 40 Jahren am 14. November 1897 und seine heldenhafte Verteidigung gegen eine fünffache Uebermacht in den ersten Tagen des Weltkrieges.

Unter „Verschiedenes" wurde bekannt gegeben, daß die Weihnachtsfeier in diesem Jahre nach altgewohnter Weise in der „Schnigge" am 8. Januar gehalten werden soll. Der sehr anregend verlaufene Appell schloß mit einem Siegheil auf Führer und Vaterland.

Auch die Kriegerkameradschaft ehemaliges 16. A.-K.

hielt am Sonntag einen Appell ab und zwar in der „Kronenburg". Dieser Appell hatte insofern eine besondere Bedeutung, als auf ihm Kreisverbandsführer Kruchen mit mehreren Kameraden des Kreiskriegerverbandes erschienen war. Es galt nämlich, den bisherigen kommissarischen Kameradschaftsführer van den Berg offiziell in sein Amt als Kameradschaftsführer einzuführen. Der Kreisverbandsführer verpflichtete ihn durch Handschlag, worauf Kreispropaganda-Obmann Thiehoff von der Geburtstagsfeier des Gebietsinspekteurs Major a. D. Boemke in Dortmund erzählte, die, wie oben zu lesen ist, sehr schön verlaufen ist. Im übrigen stand die etwaige Einführung der Sterbekasse innerhalb der Kameradschaft zur Aussprache. Ein Vertreter der Stuttgarter Allianz legte die Bedingungen dieser Versicherung dar, und vor allem sprach sich der Kameradschaftsführer Handrup von der Bocholter Kriegerkameradschaft, die bekanntlich seinerzeit einstimmig die Einführung beschlossen hat, sehr warm dafür aus. Zu einem endgültigen Beschluß kam es jedoch auf diesem Appell nicht; es soll daher am kommenden Sonntag abermals ein Appell stattfinden, auf dem über die Angelegenheit endgültig entschieden werden soll. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen worden waren (darunter auch die Weihnachtsfeier mit Verlosung und Kinderbescherung), schloß Kreisverbandsführer Kruchen den Appell mit einem Gruß an den Führer.

„Schloß Anholt brennt".

Großangelegte Uebung der Feuerwehren des Kreises Borken.

a. **Anholt**, 22. November.

Unter dem Stichwort „Schloß Anholt brennt" hatte der Kreisfeuerwehrverband Borken am Sonntag eine großangelegte Feuerwehrübung auf Schloß Anholt angesetzt. Um 14 Uhr begab sich Kreiswehrführer Kuhlmann (Borken) in Begleitung seines Führerrates in die Telephonzentrale des Schlosses Anholt und gab die Parole heraus: „Schloß Anholt brennt". Sofort wurde die Schloßfeuerwehr alarmiert, ferner die Anholter Feuerwehr sowie die Wehren aus Isselburg, Millingen, Bocholt, Suderwick und Werth. Die Schloßfeuerwehr war sofort mit der Motorspritze und der mechanischen Leiter zur Stelle und griff den Brandherd energisch an. Die Anholter Wehr war ebenfalls sofort zur Stelle und unterstützte die Schloßfeuerwehr tatkräftig. Das Feuer griff weiter um sich, nach 12 Minuten erschien die Isselburger Wehr und nach weiteren zwei Minuten die Millinger Feuerwehr. Beide Wehren wurden sofort von Kreiswehrführer Kuhlmann mit ihren Motorspritzen eingesetzt. Inzwischen waren als Vertreter des Provinzialfeuerwehrführers Dr. Müller der Branddirektor Fiersbach von der Dortmunder Berufsfeuerwehr erschienen.

Im weiteren Verlauf der Uebung nahm die Brandleitung an, die Schloßmotorspritze sei defekt geworden. Es wurde sofort die am Brandplatz eintreffende Motorspritze aus Werth eingesetzt. Zu gleicher Zeit trafen auch die Feuerwehren aus Suderwick und Bocholt ein. Beide Wehren wurden sofort mit ihren Motorspritzen eingesetzt und griffen erfolgreich ein.

Es standen der Brandleitung 18 Minuten nach der Alarmierung vier Motorspritzen und 23 Minuten nach der Alarmierung 6 Freiwillige Feuerwehren mit 6 Motorspritzen zur Verfügung. Infolge des schnellen Eintreffens und des forschen Angriffes von 6 Feuerwehren war der Brandherd schnell gelöscht und nach kurzer Zeit hieß es: „Das Ganze halt!"

Die Motorspritzen nebst den Schlauchleitungen wurden abgebaut, und in einem geordneten Zuge ging es nach Anholt hinein. Im Schützensaal trafen sich die anwesenden Wehren. Außer den alarmierten Wehren waren die Feuerwehren von Rhede, Dingden, Gemen und Borken anwesend.

Kreiswehrführer Kuhlmann

eröffnete die Besprechung und begrüßte zunächst alle anwesenden Feuerwehrkameraden und dann den als Stellvertreter des Provinzialführers erschienenen Branddirektor Fiersbach aus Dortmund, Ortsgruppenleiter Schophaus von Anholt, Bürgermeister Schulte und Dr. Böning als Vertreter der Schloßverwaltung. Besonders herzlich begrüßte er noch den Kreiswehrführer Andrießen aus Wesel und die rheinischen Feuerwehrkameraden aus Isselburg und Millingen. Man versprach, die nun geschlagene Brücke über die Issel vom Rheinland nach Westfalen weiter auszubauen, echte nachbarliche Feuerlöschhilfe und Kameradschaft zu pflegen.

Branddirektor Fiersbach

nahm in längeren Ausführungen Stellung zu der abgehaltenen Uebung. Aufgrund eines besonderen Erlasses sei es notwendig, für die alten historischen Gebäude, besonders Schlösser und Burgen, solche Uebungen und besondere Alarmierungs- und Angriffspläne aufzustellen. Diese groß angelegte Uebung habe gezeigt, daß hier im Kreise Borken die Feuersicherheit in bester Ordnung sei. — Es sprachen dann noch Bürgermeister Schulte, Kreisfeuerwehrführer Andrießen aus Wesel und Ortsgruppenleiter Schophaus von Anholt.

Nach längerer Aussprache schloß der Kreiswehrführer Kuhlmann mit einem Gedenken an den Führer die gut verlaufene Uebung, und die auswärtigen Wehren kehrten in ihre Standorte zurück.

*

Die Anholter Feuerwehr

kann auf ein ehrwürdiges Alter zurückschauen und hat stets dem Gedanken gehuldigt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Die Zeiten sind andere geworden, die Aufgabe ist dieselbe geblieben Ein wenig schneller rückt man heute dem Feuer zu Leibe, als die Feuerordnung der Anholter Wehr aus dem Jahre 1796 das vermuten läßt, die folgendes besagt:

„Bei entstehender Feuersbrunst wird Lärm gemacht, in der Kirche mit der großen Glocke gestürmt und von dem Kontingentstambour Feuerlärm geschlagen. Und wenn gar der Feuerlärm zur Nachtzeit ausbricht, so soll jeder Stadteinwohner bei 1 Reichsthaler Strafe gehalten sein, seine angezündete Laterne auszustellen".

Stiftungsfest des F. C. Olympia.

Auszeichnung von Jubilaren.

= Der FC Olympia feierte am vergangenen Samstagabend in der „Kronenburg" sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach Begrüßung der Gäste, des Ortsbeauftragten im DRL Rapp und des Kreisfußballfachwarts für die Jugend streifte Kreisführer Pöpping in kurzen Zügen den Werdegang des Vereins, der sich aus kleinsten Anfängen zum führenden Sportverein unserer Vaterstadt emporgearbeitet hat. Er ermahnte die Mitglieder, sich weiterhin treu in denn Dienst des Vereins zu stellen, damit dieser einmal das große Ziel, das er sich gesteckt habe, erreichen könne. Anschließend schritt man zur Ehrung folgender Jubilare, die sich in den Jahren ihrer Mitgliedschaft für den Verein besonders verdient gemacht haben: Heinrich Horstick, Wilhelm Schlichte und Bernhard Waterkamp. Diesen Mitgliedern wurde vom Vereinsführer ein Ehrenbrief überreicht. Kreisjugendfachwart Reuter schritt sodann zur Ehrung der Jugend des Vereins durch Ueberreichung des Diploms für die errungene Kreismeisterschaft 36/37. Hierbei lohnt es sich noch zu vermerken, daß die 1. Jugend des Vereins in 10jähriger ununterbrochener Reihenfolge die Meisterschaft errungen hat. Ein deutlicher Beweeis für die zielbewußte Jugendarbeit des Vereinsjugendführers Heinrich Horstick, der auch in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich indieser Hinsicht erworben hat, mit der goldenen Vereinsnandel geschmückt wurde. Nachdem noch die Preisverteilung an die Vereinsmeister in der Leichtathletik: Fritz Kilzer, Joormann und Karl Kampshoff erfolgt war, richtete der Vertreter der Stadt, Ortsbeauftragter Rapp, noch einige ermunternde Worte an die Aktiven, worauf man zum gemütlichen Teil überging. Erst in den frühen Morgenstunden trennte man sich in dem Bewußtsein, ein selten schönes Fest verlebt zu haben.

Arbeitslosenversicherung.

Fristen werden nicht gewahrt, wenn der Versicherte das Rechtsmittel bei einer Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront einlegt.

a. In einem Verfahren zur Erlangung einer Arbeitslosenunterstützung ist der Einspruch gegen eine Entscheidung des Vorsitzenden eines Arbeitsamtes abgewiesen worden, weil die Einspruchsfrist dadurch nicht gewahrt worden war, daß der Versicherte seinen Einspruch bei einer Rechtsberatungsstelle der DAF einlegte. Der Einspruch ist beim Einspruchsausschuß des Arbeitsamtes einzulegen. Die Einspruchsfrist gilt auch als gewahrt, wenn das Rechtsmittel rechtzeitig bei irgendeiner inländischen Behörde eingegangen ist. Es war mithin zu entscheiden, ob die Rechtsberatungsstellen Behörden in diesem Sinne sind. Das Reichsversicherungsamt hat diese Frage verneint! Damit gelten Fristen als nicht gewahrt, wenn die Rechtsmitel bei einer Rechtsberatungsstelle der DAF eingehen. **Hingegen können in diesem Sinne bei den Rechtsberatungsstellen der DAF sehr wohl rechtsgültige Anträge etwa auf Invalidenrenten oder auf Leistungen aus der Angestelltenversicherung gestellt werden.**

Aus der NSDAP.

Ortsgruppe Bocholt-Ost.

a. Am morgigen Mittwoch findet um 20,30 Uhr im „Bürgerkrug" der Schulungsabend statt. Es spricht Kreisschulungsredner Pg. Wulff über das Programm der NSDAP. Alle Amtswalter und Amtswalterinnen der Partei, NSV., NS-Frauenschaft, DAF., Beamtenbund und der sonstigen Gliederungen sowie die Parteianwärter haben zu erscheinen.

Bund deutscher Mädel.

Achtung, Mädelgruppen I und II, Bocholt-Süd!

a. Am morgigen Mittwoch findet im neuen Gymnasium ein Gruppenabend statt, zu dem alle Mädel der beiden Gruppen kommen, weil eine Neueinteilung vorgenommen werden soll. Beiträge sind mitzubringen. Die Schaftsführerinnen bringen Marken und die Abrechnungen mit. Heil Hitler!

Handball.

TV. Bocholt I. — Gymnasium Bocholt I. 4:4.

Wieder standen am letzten Sonntag die Handballer des TV. Bocholt 1867 im Kampf. Diesmal stand man im Gesellschaftstreffen der hervorragenden Elf des Bocholter Gymnasiums gegenüber, gegen die man ein beachtliches Unentschieden rettete. Der Kampf war spannend; denn überraschend gingen die Turner mit 2:0 in Führung. Noch vor der Pause glückte den Gymnasiasten der erste Gegentreffer. Nach der Pause bauten die Turner durch ein drittes Tor diesen Vorsprung noch weiter aus und waren drauf und dran, einen Sieg heimzubringen. Aber nach diesem Erfolg der Turner kamen die Gymnasiasten prächtig auf und zogen glatt in Front. Man erzielte nicht nur den Ausgleich, sondern konnte sogar knapp mit 4:3 in Führung gehen. Der Mannschaft des TV. Bocholt gelang es dann in eineem energischen Endspurt, durch einen weiteren Erfolg das für sie prächtige Schlußresultat herzustellen. Beide Mannschaften blieben trotz der Hitze des Gefechtes vorbildlich fair.



Hunderttausende Helfer stehen freiwillig in der Front des WHW. Selbstverständlich ist ihnen dieses Opfer!

Radsport.

Am kommenden Samstag findet im „Kaisergarten" die Siegesfeier der bekannten Klubkämpfe statt, die zwischen RV. „Westfalia" und Radlerfreunde „All Heil" ausgetragen wurden. Den Rennfahrern, die siegreich aus diesen Kämpfen hervorgegangen sind, winken schöne Preise, die bei der Firma H. Feldhaar (Navardistraße) ausgestellt sind.

Schachklub 26 Bocholt.

Das Stadtmeisterturnier hat begonnen.

Am vergangenen Sonntagmorgen wurde das Stadtmeisterturnier durch den 1. Vorsitzenden des Klubs eröffnet. Es spielten Beck, Grünwald, Kubo, Harhuis, Rieneker und Zajons. Die 1. Runde ergab folgende Einteilung:

Weiß: Beck, Grünwald, Kubo.
Schwarz: Harhuis, Zajons, Rieneker.

Beck spielte italienisch und eroberte einen starken Angriff im Mittelspiel. Harhuis geriet in ein Matnetz und gab im 28. Zuge die Partie auf.

In der Partie Grünwald — Zajons, in der Zajons sizilianisch verteidigte, gewann Grünwald durch ein schönes Qualitätsopfer mit Mattangriff im Mittelspiel Kubo spielte Damengambit, und Rieneker ging den Angriffen geschickt aus dem Weg Nach 3½stündigem Kampfe einigten sich die Gegner auf remis.

Die zweite Runde steigt am Donnerstag um 20 Uhr. Paarungen sind Grünwald — Kubo, Zajons — Harhuis, Rieneker — Beck. Auch hier sind sehr schöne Partien zu erwarten.

„Karussell"

im Capitol-Theater.

In seiner ganzen Art der Verwicklung, der Darstellung, der Musik und vor allem der ständig wechselnden Handlung ist dieser Film nach amerikanischem Muster gedreht. Ein junger Mann, der in dem Geschäft seines Onkels tätig und daher von diesem abhängig ist, verliebt sich in eine Wagenwäscherin und beabsichtigt, sie auch gegen den Willen seines Onkels zu heiraten. Bevor dies jedoch geschieht, sind eine Reihe Hindernisse zu überwinden und Verwicklungen zu lösen, die eben diesem Film jene köstlichheitere und unbeschwerte Handlung geben und den Filmfreund immer wieder begeistern. Der Erfolg des Films steht und fällt mit Marika Rökk, die sich seit ihren letzten Filmen sehr zu ihrem Vorteil verbessert hat. Man merkt ihr heute nicht mehr an, daß sie noch vor nicht langer Zeit kaum der deutschen Sprache mächtig war. Sie singt, tanzt und spielt in gleicher Vollendung und überrascht dabei durch ihre ungekünstelte Darstellung, obwohl gerade ihre Rolle leicht zu Uebertreibungen Anlaß geben könnte. Nicht minder großen Anteil an dem darstellerischen Erfolg des Films hat Paul Henkels, der als widerspenstiger und später, als fürsorglicher Onkel die menschlichen Seiten der Komödie darlegt. Richard Korn als neuentdeckter Liebhaber versteht als verliebter und widerspenstiger Neffe seine Rolle geschickt durchzuführen, wenn man ihm manchmal auch die fehlende Spielerfahrung anmerkt. Auf der komischen Seite des Spiels steht ferner noch Georg Alexander, der mit seinem trockenen Humor einen stets liebenswürdigen Schwerenöter darstellt. Dr. Ernst Dernburg, Elga Brink und die übrige erprobte Spielschar sind an den Erfolg des Films wesentlich mitbeteiligt.

Bravo, Hammersen!

Werkmannschaft Hammersen — F. C. Olympia (Ref.) 3:3 (2:1).

Zwei ebenbürtige Mannschaften standen sich auf dem Platz an der Lowicker Schule gegenüber und zeigten ein technisch gutes Spiel. Inbezug auf Schnelligkeit und Spannung ließ das Treffen kaum einen Wunsch offen, so daß die verhältnismäßig zahlreichen Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Bei dem schnellen Kampfspiel sind die Platzherren zunächst erfolgreich, doch holt Olympia in einem Gegenangriff den Ausgleich. Aber noch vor der Pause schafft Hammersen die Führung, der nach dem Seitenwechsel wiederum der Ausgleich folgt. Nochmals legen die Gastgeber, die manchmal klarere Vorteile am Tor haben, einen Treffer vor. Erst zwei Minuten vor Schluß können die Gäste zum dritten Mal gleichziehen.

Textilbetriebe im Leistungskampf.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist ein Eckpfeiler der nationalsozialistischen Volkswirtschaft.

Die deutsche Textilindustrie hat durch die große Anzahl der zur Beteiligung am Leistungskampf gemeldeten Betriebe bewiesen, daß sie den anderen Industriegruppen nicht nachstehen, sondern im Gegenteil diesen voranschreiten will. Diese Tatsache beweist, daß die in der Textilindustrie Stehenden zu den mutigen Menschen gehören, die sich von zeitweise äußeren Einwirkungen nicht nachteilig beeinflussen lassen. Keine zweite Industriegruppe ist bez. ihrer Rohstoffragen so gelagert wie die deutsche Textilindustrie. Können andere Industriegruppen Vollarbeit, ja sogar Ueberarbeit nachweisen, so muß sich die mit den Rohstoffen schicksalsgebundene Textilindustrie mit Kurzarbeit abfinden.

Nichts dürfte entmutigender wirken als Kurzarbeit für die Gefolgschaft und den Betriebsführer; denn für beide bedeutet Kurzarbeit Verringerung der Einnahmen. Um so beachtlicher ist die Tatsache zu werten, daß sich die Textilindustrie bez. des Leistungskampfes ihrer Aufgabe voll bewußt war und mit in vorderster Front, soweit die Anzahl der Betriebe eine Rolle spielt, marschiert.

Der Umstand, daß der Führer am 1. Mai 1937 drei deutsche Textilbetriebe zu Musterbetrieben erklären konnte, hat bestimmt anspornend und befruchtend auf die anderen Betriebe gewirkt. Diese drei Musterbetriebe haben trotz aller Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellten, ler Hinsicht vollbracht, daß sie die höchste Auszeichnung für deutsche Arbeit erhalten konnten. Die Reichstagung in Stuttgart, an der Betriebsführer, Amtswalter und Betriebsobleute teilnahmen, hat den Betriebsführern der Textilindustrie Wege aufgezeigt, die sie im Rahmen betriebsgemeinschaftlichen Denkens und Handelns beschreiten sollten und auch tatsächlich beschritten haben. Männer der Wirtschaft und Männer der Sozialpolitik wurden hier zusammengeführt und zu gemeinsamer Arbeit vereint.

Groß ist das Ziel, weit der Weg, doch werden die Betriebe der Textilindustrie das ihnen gesteckte Ziel in Etappen zu erreichen wissen. Aus dem großen Betätigungsfeld, Schaffung von hygienischen Umkleideräumen, Reinigungsanlagen, Waschgelegenheiten, sauberen Arbeitsräumen, Schaffung von Grünplätzen, Sportanlagen, sozialen Einrichtungen für invalide bezw. wegen Alters Ausscheidende, Schaffung von Einrichtungen zum Schutze Schwangerer, zur Unterstützung entbundener Mütter, Abschaffung der Akkordschere, Gewährung länger bezahlter Ferien, Gewährung von Weihnachtsgratifikationen usw. usw., können sich alle Betriebe das herausfuchen, was sie glauben, zuerst in Angriff nehmen zu müssen, und was sie jetzt als unsozial bezw. abänderungsbedürftig empfinden. Die zum Leistungskampf gemeldeten Betriebe werden nicht nur das für ihren Betrieb Notwenndige herauszufinden, sondern es auch durchzuführen wissen.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Klaus

zeigen in großer Freude an:

Wilhelmine Rettich geb. Biermann
Dr. Werner Rettich

Magdeburg, den 18. November 1937.
z. Zt. Dr. Penkert, Kahlenberg-Stiftung

---

†

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Buchbindermstr. Karl Wissing

findet am Mittwoch morgen 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.



Ganz gleich - ob Hausfrau, Künstlerin, Berufstätige oder Sportlerin - eine Frau braucht in jeder Lebenslage das Gepflegtsein, um vorwärts zu kommen - im Beruf - für sich - und für ihn!

ELIZABETH ARDEN's Assistentin erteilt unentgeltliche Beratungen bei uns vom 25. bis 26. November 1937.

Wir bitten höflichst um Voranmeldung!

SALON
Scheer-Rapp
RAVARDISTR. 33

Radio



Elegant im Aeußeren, vorbildlich im Können und niedrig im Preis sind die

neuen Empfangsgeräte

Vorführung kostenlos und unverbindlich, Besuchen Sie bitte unseren Ausstellungsraum.

Gebr. Becher
Königstr. 3 Ruf 2143 Osterstr. 8



Kaufst du 'nen Wecker denke dran, Auf die Sekunde kommt es an!

Ludwig Hallen
Ostermarkt
Uhren, Goldwaren, Bestecke, Kristall.

Zur Desinfektion
der landwirtschaftl. Stallungen halte sämtliche

Desinfektions - Mittel

vorrätig.

Stern-Drogerie August Steiner,
Horst-Wessel-Platz 2, Ecke Ravardistaße

Tu Deinen Kindern Gutes an 6437g
und gib jetzt täglich Lebertran".

„Droma" feinster diesjähriger
Dorsch-Lebertran . . . . Fl. v. -.50 an
Standard-Lebertran . . Fl. v. -.60 an
Lebertran-Emulsion . . . Fl. v. -.75 an
nehmen auch ihre Kinder gern

Drogerie Maass, Osterstraße 25

Mistel-Tropfen

das Vorbeugungsmittel gegen
Leber- u Gallenleiden
Zuckerkrankheit sowie gegen
Arterienverkalkung und Alterserscheinungen

Erhältlich in der (3996

Drogerie Voss, Osterstr.

Tetze

kauft man fachmännisch grundreell bei

Seifferth

dem Kürschnermeister in der Osterstraße

Brillen

nach ärztlicher Vorschrift

L. Hallen

Lieferant aller Krankenkassen.

Bienenhonig

feinste hiesige Qualität von der Imkerei Becker das beste bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.
1 Pfd. 1,40, ½ Pfd. 0,75 RM. (ohne Glas)

Drogerie Maaß, Osterstr.

Er macht Ihr Heim behaglich...



Unverbindliche Beratung und Vorführung im

Fachgeschäft f. Herde u. Oefen

Hungerkamp

Ravardistraße (gegenüber Capitol)

Liebe Freundin!
warum hast du mir nicht schon früher gesagt, daß Dr. Burchards Blut- u. Darmreinigungsperlen so wirkungsvoll bei trägem Stuhlgang und Hautunreinigkeiten sind. 50 Stck. 85 Pfg. - 120 Stck. 1,80
Drogerie Klaßen, Neustr. 13.
Drogerie Voß, Osterstr. 43.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.
Rhede: **Markt-Drog. Schilling.**

Dermolin

ist von vorzüglicher Wirkung gegen rauhe u. rote Haut.
Im Winter unentbehrlich.
Alleinverkauf:

Drog. Voß
Osterstraße 43

Bitte

wollen Sie notieren: **„Mehrumsatz durch Inserieren!"**

Wegen Erkrankung des jetzig., tüchtig., selbständiges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, sof. gesucht.

Auskunft beim „Volksblatt"

Prima Weißkohl

zum Einmachen.

Herm. Overkamp,
Hohenzollernstr. 47.

Für die Weihnachtsdekoration!

Silber- Gold- u. farbige Folien
Staniol-Papiere
Weihnachtspapiere
Sterne, Plakate, Zweige
farbige Cellophan-Wolle
Krepp-Papiere
Plakatkarton, Plakatfarben
Dekorationsnadeln

Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstraße 27.

Familiendrucksachen

schnell und billig bei

J. & A. Temming.

Fahre am Freitag, 26. 11. zur

Zuchtviehversteigerung
nach Hamm

Abfahrt morgens 6 Uhr.
Anmeldungen bitte rechtzeitig beim

Omnibusreisedienst
Egon Pack,
Westend 48 Ruf 2513

Sprühend von Witz und Heiterkeit

ist der neue UFA-FILM der ab heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im

CAPITOL

gezeigt wird.



Ein von Witz und Humor sprühender Film voller Einfälle, Schwung und Spannung, der Marika Rökk als Tänzerin, Schauspielerin und wirbelnden Tausendsasa von einer neuen schelmisch-anmutigen Seite zeigt.

In einem köstlich, vollendeten Zusammenspiel mit:
Paul Henkels, Georg Alexander, Robert Dorsay, Richard Korn.

Im Vorprogramm:
Eine Bombenidee. Jagdgehilfen d. Menschen. Ufa-Ton-Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4,30 Uhr.
Ab Freitag vollständig neues Programm

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: (7928

Es wird die Sperre verhängt über die Gehöfte der Landwirte Anton Gaelings zu Stenern Nr. 15, Johann Schmeink zu Mussum 76 und Bernhard Keiten-Schmitz zu Mussum 24.

Zum **Sperrbezirk Stenern** gehören die Gehöfte: Klein-Euting, Hemden 40 und Groß-Euting, Hemden 39; in Stenern: Josef Honsel 37, Heinrich Knuf 13, G. Terodde 9, Josef Giebing 8, W. Tepasse 7, J. Knuf 6, Elsinghorst 1, Haus Hambrock Nr. 35, von Mukert 34. (7981

Das **Beobachtungsgebiet Stenern** wird begrenzt: im Süden von der Stadt Bocholt, im Westen vom Hemdener Weg ab Stadtgrenze bis Hüttemann (Hemden), nach Norden von den Gehöften Hüttemann (Hemden), Benning (Stenern 12), Brauerei Tangerding und Nienhaus-Legemann (Stenern). (Die Gehöfte gehören mit zum Beobachtungsgebiet. Gen Osten vom Barloer Weg ab Nienhaus-Legemann bis Stadtgrenze.)

Zum **Sperrbezirk Mussum** gehört die ganze Gemeinde südlich der Bahnlinie Bocholt — Empel. Der Gemeindeteil nördlich der Bahnlinie ist Beobachtungsgebiet.

Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. Januar 1933 (Amtsblatt 1936 S. 3), die in Abschrift in den Gitterkästen zu Stenern und Mussum und in den öffentlichen Lokalen daselbst ausgehängt ist.

Borken, den 21. November 1937.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: (7999

Wegen des gehäuften Auftretens von Maul- und Klauenseuche wird der ganze Amtsbezirk Liedern-Werth hiermit zum Sperrbezirk erklärt, d. h. sämtliches Klauenvieh ist aufzustallen und sämtliche Hunde sind festzulegen.

Für den Sperrbezirk gelten im übrigen die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. Januar 1933 (Amtsblatt 1936 S. 3), die in Abschrift in dem Gitterkasten am Amtshaus in Bocholt und in den Gitterkästen der einzelnen Gemeinden ausgehängt sind.

Borken, den 22. November 1937.

Der Landrat.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint Dienstags, Freitags und Sonntags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- und Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Allein-Vertretung
für größ. Bezirk frei. Artikel soeben neu ersch. Geschäftshandbuch f. Handw. u. Einzelhandel. Für tücht Herrn gute Verdienstmöglichkeit bei wöchentl. Provisionszahlung. Näh. von 17 bis 18 Uhr durch P. Fuchs im Hotel-Rest. Ant. Overbeck, Kaiser Wilhelmstr.

Für sof. jg.
Hilfskraft
für die Mangel gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5963 an das Volksblatt erb.

Stellengesuche

Junge, saubere Frau f. einige Putz- u.
Waschstellen
Ausk. Volksbl.

Bäckergeselle
m. Führerschein, 27 J. alt, in ungekünd. Stellung f. sich zu verändern, am liebst. Nähe Bocholt od. Borken.
Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5962 an das Volksblatt erb.

Vermietungen

5-Zimmer-
Wohnung
Rebenstr. 20 (2. Etage) z. 1. 1. 38 evtl. 15. 12. 37 zu vermieten. Näh daselbst.

4—6-Zimmer-
Wohnung
u. 2-Zimmerwohn. z. verm. Ausk. Volksbl.

Mietgesuche

2—3-Zimmer-
Wohnung
von jung. Ehepaar gesucht. Näher. Volksbl.

Wohnung
wenigstens 6 Zimmer, möglichst mit Garten, per bald oder später von Dauermieter gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. D 3934 an das Volksblatt erb.

Sofort oder 1. Januar
Wohnung
Küche, 3 Zimmer, Mansarde, zu mieten gesucht (drei erwachs. Person.). Sich. Mietzahl.
Schriftl. Angebote unter Nr K. 5960 an das Volksblatt erb.

Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles.

Junger Mann sucht
Kost und Logis
in gut bürgerlichem Hause. Stadtmitte bevorzugt.
Schriftl. Angebote unter Nr. D. 3184 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Ein Damen-
Schreibtisch
ein kl. Damen-
Bücherschrank
in Schleiflack, ein wenig gebr., gut erhaltener Miele-
Staubsauger
preiswert abzugeben.
Schwartzstr. 11.

Restaurant
Gut Hünting
b. sofort. Uebernahme z. äußerst günstig. Beding. durch d. Alleinbeauftr Treuhänder Müller, Düsseldorf, Bristolhaus, zu verkaufen.

Habe etwa 18 Zentner
Speisekartoffeln
zu verkaufen. Auskunft beim Volksbl. i. Bocholt u. Rhede.

Einige tausd. Pfd. Einkellerungs-
Kartoffeln
abzugeben.
Ausk. Volksbl.

Schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Wwe. Jos. Bauhaus Hemden.

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Joh. Eiting, Holtwick.

Schwarzb. hochtr
Rind
zu verkaufen.
Wwe. Ihling Altrhede.

Heute, Dienstagnachm. ab 2 Uhr ist von einer schweren Kuh
Fleisch
zu haben, 500 gr. 55 Pfg. bei Joh. Meteling Lowick, hinter d. Schlachthof.

Schülergeige
u. gut eingesp. Geige m. Zubehör preisgünstig abzugeben.
Näh. Schwabenstr. 16.

Kaufgesuche

Große Fuder
Haferstroh
zu kauf. gesucht.
Näh. b. Volksbl.

Dtl.
Fuchspelz
zu kauf. ges.
Ausk. Volksbl.

Verschiedenes

Norwegergürtel
blau, gelb, rot, auf der Nordallee verloren.
Geg. Belohnung abzugeben
Gellerstraße 5.

Die nächste Gelegenheit

für eine

kleine V-Anzeige

ist die **Freitagsausgabe am 26. Nov.**

Annahmeschluß: Donnerstag um 17 Uhr.